

12.04.2012

## Siegfried von Vegesack setzte schon vor 90 Jahren auf die Windkraft

Erstes Windrad der Region lieferte Strom für den Burgkasten – Fundamente sind heute noch zu sehen



Das Windrad in einer Aufnahme aus dem Jahr 1938. – Fotos: Archiv Vogl

*Von Hans Vogl*

**Regen.** Im Zusammenhang mit der Energiewende wird auch bei uns der verstärkte Einsatz von Windkraftanlagen diskutiert, und deshalb ist es passend, an das erste Windrad in unserer engeren Heimat zu erinnern, das vor fast 90 Jahren von Siegfried von Vegesack errichtet wurde.

Vegesack hatte 1918 mit Unterstützung der Mutter seiner ersten Frau Clara Nordström den maroden Weißensteiner Burgkasten erworben. Schon wenige Jahre später stürzte er sich in das nächste finanzielle, aber auch technische Abenteuer, nämlich den Bau eines Windrads zur Stromerzeugung. Leider sind kaum Informationen aus dieser Zeit erhalten, aber offenbar war das Windrad bereits Mitte der 1920er Jahre in Betrieb. Vegesack schrieb dazu folgenden Vierzeiler: "Es bläst der Wind, das himmlisch Kind, / Da muss das Rad sich drehen. / Und wenn's sich dreht, kann man geschwind / Viel Lichter brennen sehen!"

Lieferant des Windrads war die Firma Aufschläger in Simbach, die "Luftmotoren" herstellte. Die eigentliche Aufgabe der Windräder war zu dieser Zeit der Betrieb von Wasserpumpen in der Landwirtschaft und nicht die Stromgewinnung. Dazu kam, dass bei dem damaligen Stand der Technik die mechanischen Teile, der Dynamo, die Batterien und das Leitungsnetz störungsanfällig und von geringer Effizienz waren. Da der Wind nicht in der notwendigen Regelmäßigkeit zur Verfügung stand, musste zusätzlich ein Dieselmotor angeschafft werden. Gerade wegen der enormen Investitionen hatte Vegesack mit der Beteiligung der Dorfgemeinschaft gerechnet, doch die Weißensteiner blieben überwiegend beim Petroleumlicht – und Vegesack blieb auf den hohen Kosten sitzen.



Die Reste des Fundaments, dahinter das Waldgrab.

Die Schwierigkeiten, die sich beim Bau und Betrieb des Windrads ergaben, schildert Vegesack anschaulich, detailliert und in seiner charakteristisch-eindrucksvollen Sprache im Roman "Das Fressende Haus". Ein Artikel in der Lokalzeitung vom Oktober 1938 berichtete zwar recht positiv über das Windrad, aber das dürfte wohl nicht der Realität entsprochen haben, so wie Vegesack sie erlebte

In der Nachkriegszeit kaufte der Schöfweger Bräu das Windrad und baute es ab. Es war nicht mehr notwendig, denn der Strom kam zu dieser Zeit schon von der OBAG. Siegfried von Vegesack ist am 26. Januar 1974 im Alter von 86 Jahren verstorben. Er wurde im Waldgrab nahe den Fundamenten seines Windrads beigesetzt.

© 2011 pnp.de